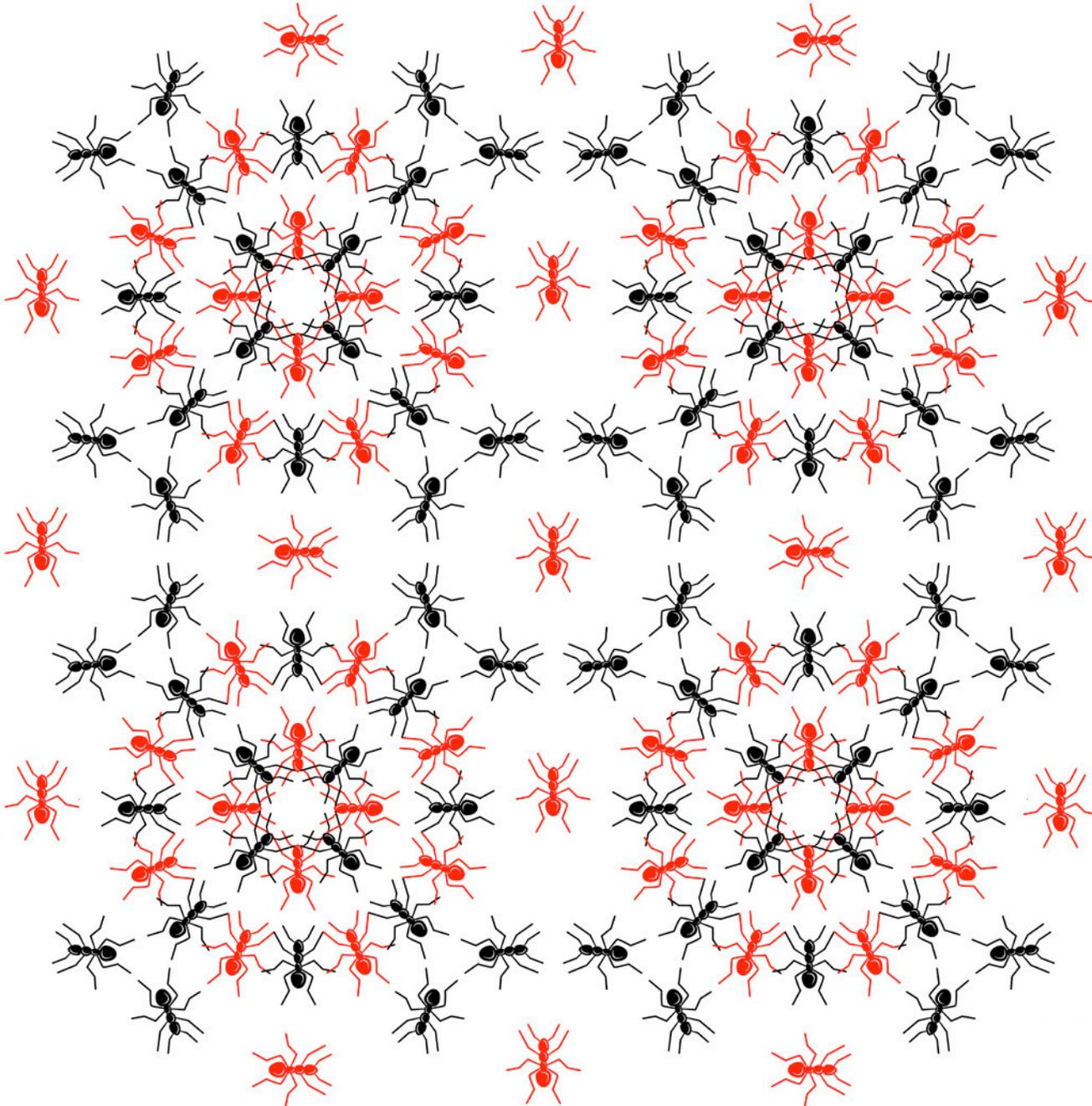


COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2018 - 10-11 5. März 2018 Nur im Abonnement erhältlich

VON IDG



Mobile World Congress 2018

Zwischen 5G-Mobilfunk und Industrie 4.0.

Seite 12

Blockchain as a Service

Cloud-Lösungen ermöglichen einen schnellen Einstieg.

Seite 22

Was CIOs am meisten bewegt

Die Hamburger IT-Strategietage und eine aktuelle Studie bringen es an den Tag.

Seiten 6 und 32

Arbeitsabläufe im Griff

Mit diesen Tools lassen sich Workflows unter Windows modellieren.

Seite 16

Die Lehre vom MWC: Wer jetzt noch zögert, verliert!

Das Schaulaufen der Mobilfunkbranche wurde auf dem Mobile World Congress 2018 an den Rand gedrängt. Im Vordergrund standen konkrete Industrie-4.0- und IoT-Szenarien.

Creating a better future – so lautete das Messemotto des diesjährigen Mobile World Congress (MWC). Damit wollte die GSMA, der weltweite Zusammenschluss der meisten Mobilfunkbetreiber, verdeutlichen, dass sich diese Branche zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen bekennt und diese umsetzen will. Was als generöse Geste daherkommt, hat allerdings eine kommerzielle Seite: Der Mobilfunk der fünften Generation ist noch in weiter Ferne, und die Lizenzen für die Frequenzbänder werden teuer. In einem gesättigten Markt müssen die Carrier daher neue Einnahmequellen suchen – und die finden sie derzeit in den weniger entwickelten Ländern.

Für viele IT-Entscheider dürften in Barcelona aber die Weichenstellungen rund um Industrie 4.0 und das Internet of Things (IoT) interessanter gewesen sein. Nachdem viele Unternehmen in den letzten Jahren die Harmonisierung ihrer IT-Landschaft vorantrieben, droht ihnen jetzt wieder Chaos. Binnen eines Jahres ist die Zahl der IoT-Plattformen von 400 auf 600 gestiegen. Die Entscheider stehen vor der Qual der Wahl, zumal viele Plattformen das Siegel der Offenheit zu Unrecht tragen – sie sind schlicht proprietär. Ungewiss ist auch, welche Plattformen überleben werden, besonders wenn sie von kleinen Unternehmen stammen. Ebenfalls zu bedenken: Einige Betreiber haben vor allem im Sinn, die Daten ihrer Kunden zu monetarisieren.

Der MWC 2018 zeigte aber auch, dass viele IoT/Industrie-4.0-Showcases inzwischen keine Proof of Concepts mehr sind, sondern echte Real-Life-Szenarien. In vielen Unternehmen hat die Zukunft der vernetzten Dinge begonnen, und bei allen anderen ist jetzt Mut zum digitalen Aufbruch gefragt. Wer noch zögert, läuft Gefahr, hoffnungslos abgehängt zu werden.

Herzlich,
Ihr



Jürgen Hill, Teamleiter Technologie



Jürgen Hill,
Teamleiter Technologie



MWC-Nachlese

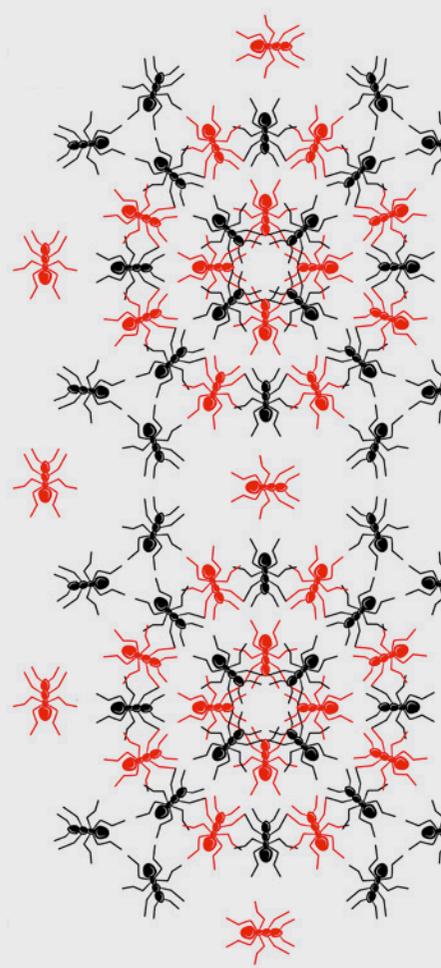
Redakteure der COMPUTERWOCHE besuchten den Mobile World Congress. Lesen Sie alles über die Highlights in Barcelona:

www.cowo.de/a/3544385

▶ 16

Workflows unter Windows modellieren

Wie gelingt es, die Arbeitsabläufe im Unternehmen zu vereinfachen und zu automatisieren? Die Schaltzentrale dafür bildet in vielen Unternehmen immer noch Microsoft Sharepoint. Rund herum gibt es etliche ergänzende Werkzeuge – integriert oder als eigenständige Lösungen. Der Sharepoint Designer stößt schnell an seine Leistungsgrenzen. Lösungen von Anbietern wie Nintex, Webcon und K2 können helfen.



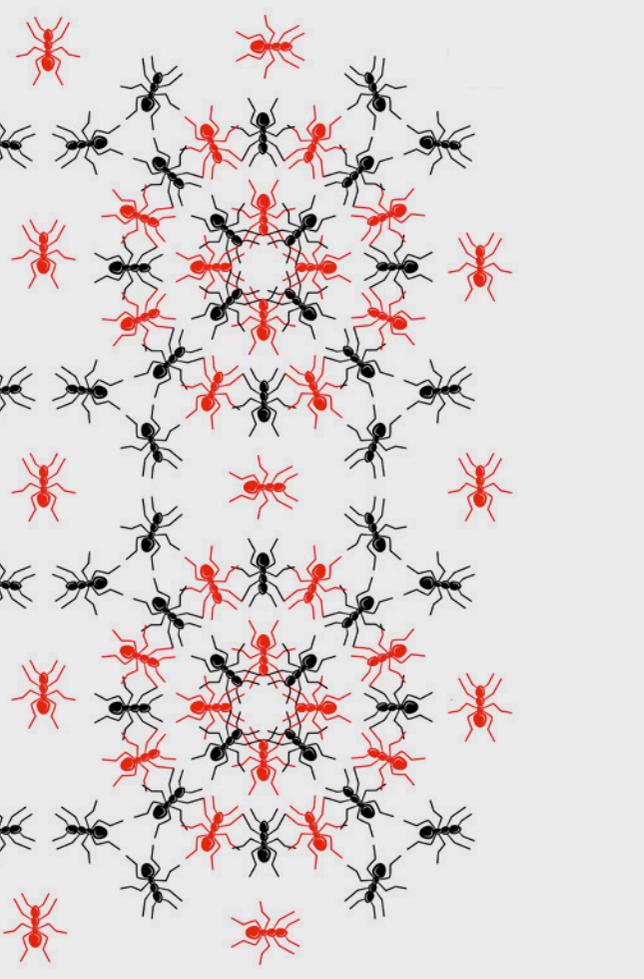
Markt

- 6 CIOs erklären digitale Agenda**
Auf den Hamburger IT-Strategietagen 2018 haben eine Reihe von CIOs einen Blick hinter die Kulissen zugelassen.
- 8 Google empfiehlt Android-Phones**
Mit der globalen Initiative „Android Enterprise Recommended“ nennt Google erstmals eine Reihe von Smartphones und mobilen Diensten, die besonders sicher seien und besten Support für das Business böten.
- 9 Prepaid-Cloud-Dienste von SAP**
Ein nutzungsabhängiges Geschäftsmodell für das Platform-as-a-Service-(PaaS-)Angebot „SAP Cloud Platform“ haben die Walldorfer auf dem Mobile World Congress in Barcelona herausgebracht.



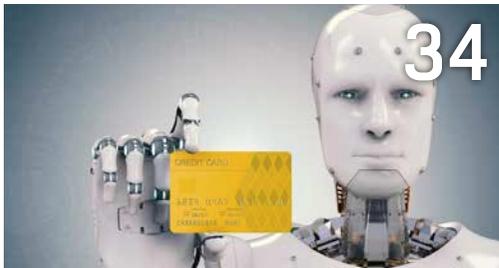
Technik

- 22 Blockchain as a Service**
Die Cloud-Provider haben Blockchain-Techniken als chancenreiches Geschäftsfeld entdeckt. Neben Microsoft und IBM setzen auch Schwergewichte wie Oracle, SAP und HPE auf Blockchain as a Service (BaaS).
- 28 Krieg der Algorithmen**
Auf der Münchner Sicherheitskonferenz schlossen Experten nicht aus, dass es – auch aufgrund neuer Möglichkeiten durch künstliche Intelligenz – zu einem Krieg der Algorithmen kommen könne.
- 30 Brillenträger unter Verdacht**
Eine neue Generation von Smart Glasses steckt in der Entwicklung, die für die IT-Sicherheit eine Herausforderung werden dürften.



Mobile World Congress 2018

5G-Mobilfunk und Phones standen im Schatten von IoT- und Industrie-4.0-Szenarien.



Praxis

32 Capgemini fragt CIOs

In den nächsten zwölf Monaten arbeiten Unternehmen in der IT vor allem an der Harmonisierung ihrer Anwendungslandschaft und einem höheren Sicherheitslevel. Das zeigt die alljährliche Umfrage von Capgemini unter CIOs. Auch im Trend: Predictive Analytics.

34 Künstliche Intelligenz in Banken

Immer mehr Banking-Plattformen werden derzeit um KI-Funktionen erweitert. Finanzinstitute können damit Kundenschnittstellen verbessern, Prozesse effizienter gestalten und sogar neue Umsatzquellen erschließen.



Job & Karriere

38 E-Mails müssen dienstlich bleiben

Schon Hillary Clinton musste bitter erfahren, dass es keine gute Idee ist, geschäftliche E-Mails an einen privaten Account weiterzuleiten. Ein deutsches Gericht sieht das ähnlich.

40 Bachelor oder Master?

Softwareentwickler sollten mindestens einen Bachelor-Abschluss vorweisen. Berater, Analytics-Spezialisten und künftige IT-Manager brauchen hingegen einen Master-Abschluss, so eine Marktanalyse.

44 Wer hat das Sagen im IoT-Betrieb?

Noch ist nicht klar, auf welche Qualifikationen es in der IoT-Welt ankommt. Hat der Ingenieur oder der Informatiker das Sagen?

47 Stellenmarkt

49 Impressum

50 IT in Zahlen

Wer auf die digitale Überholspur will, muss auch mal ein Quartal abschreiben

Die Hamburger IT-Strategietage sind etwas Besonderes: Top-CIOs erklären sich dort bereit, vor 800 Teilnehmern – die meisten davon selbst IT-Chefs – über ihre Strategien zu erzählen. Wir fassen drei Highlights zusammen.

Von Christoph Lixenfeld, freier Journalist in Hamburg, Florian Maier, CW-Redakteur, und Rolf Röwekamp, stellvertretender Chefredakteur CIO

► Mehr zu den 16. Hamburger IT-Strategietagen finden Sie hier: <http://w.idg.de/2FcXJ19>

Ein Paukenschlag gleich zur Eröffnung der von CIO-Magazin, Hamburg@work und Faktor 3 veranstalteten Konferenz setzte Gunter Dueck, ehemaliger Chief Technology Officer von IBM und Autor zahlreicher Management-Bücher. Er mahnte an, in den Unternehmen Innovationen kompromissloser und mit mehr finanziellen Mitteln als bisher voranzutreiben. Dabei müssten Vorstände auch mal in Kauf nehmen, ein paar schwächere Quartalsergebnisse zu präsentieren. Leider seien CEOs dazu aber aufgrund falscher Rücksichtnahme auf Aktionäre und interne Bonuszahlungen oft nicht bereit. Sie verharren lieber im Beobachtungsstadium.

Am Beispiel des Lieferdienstes Amazon Fresh machte Dueck deutlich, wie Amazon in das Terrain klassischer Branchen vorstoße. Der E-Commerce-Gigant starte klein und unauffällig, mit einigen wenigen Fahrzeugen, und die deutschen Händler und Logistiker lehnten sich zurück nach dem Motto: Die sind ja nur in drei Städten unterwegs, mit zehn Lieferwagen – und Gewinn machen sie auch nicht. Dueck empfahl den Unternehmern, die Augen zu öffnen: „Amazon übt nur!“ Von einer Woche auf die andere könnten Tausende Amazon-Lkws auf die Stra-

ßen geschickt werden – dann sei die Messe für die etablierten Anbieter gelesen. Auch im Versicherungsgeschäft und anderen Märkten sei der US-Riese in der Übungsphase.

Dueck beklagte, dass diejenigen, die digitale Innovationen wirklich vorantreiben könnten, die CIOs nämlich, noch immer nicht in den Vorständen säßen. Das liege auch an manchem CIO selbst, der nicht den Mut habe, zum CEO zu gehen und mit ihm über die digitale Innovationsstrategie zu reden, die oft harte Einschnitte erfordere. „Am besten bringt der CIO die Strategie gleich mit, denn der CEO hat oft keine“, unkte der Bestseller-Autor.

ING-CIO dreht die Stimmung

Etliche CIOs gaben sich auf den Strategietagen die Ehre und berichteten über ihre Strategie. Großen Eindruck hinterließ Ron van Kemenade, CIO der niederländischen ING Bank und Chef von 12.000 IT-Mitarbeitern. Wie kein anderer CIO setzt er auf agile Entwicklungsmethoden. Und er hält, ähnlich wie BMW-CIO Klaus Straub, nichts von einer IT der zwei Geschwindigkeiten. Die führe nur zur Demoralisierung jener Mitarbeiter, die das Pech hätten, zur langsamen Truppe zu gehören. Legacy-Systeme könnten heute durchaus ähnlich agil gepflegt werden, wie neue, hippe Apps – eine Sichtweise, die nicht alle teilen, als der CIO vor acht Jahren bei der Bank anfang.

Überhaupt hatte van Kemenade damals einige Herausforderungen zu meistern: „Ganz am Anfang kam ein Mitarbeiter in mein Büro und begrüßte mich mit den Worten ‚Welcome to the dark side of the moon.‘ Drei Monate später wusste ich, was er meinte.“ Zum Beispiel dass sich jene agilen Ansätze, von denen er damals wie heute überzeugt war, auch mit den richtigen Leuten nicht über Nacht umsetzen lassen in einer Monster-Organisation wie der ING Bank. Natürlich braucht ein solches Unternehmen kaum etwas dringlicher als eine leistungsfähige



Agilität auf allen Ebenen ist das Credo von Ron van Kemenade, CIO der ING Bank. An eine bimodale IT glaubt der Niederländer nicht.

Cyber-Angriff trifft deutsche Bundesbehörden hart – erste Spuren führen nach Russland

Nachdem das Bundesinnenministerium bestätigen musste, dass Cyber-Spione – Indizien zufolge der russischen Gruppe „APT28“ – erfolgreich das deutsche Außen- und das Verteidigungsministerium angegriffen haben, ist die Unsicherheit groß. Der bereits im Dezember 2017 entdeckte Angriff hat sich möglicherweise schon über das gesamte letzte Jahr hingezogen.

Seitens des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) wurde der Vorfall bestätigt, alle Verantwortlichen in den Behörden seien informiert. In der Bundesverwaltung sei der Angriff zudem unter Kontrolle

gebracht worden, hieß es. Unklar ist, wie tief die Hacker in das Regierungsnetz eingedrungen sind. Derzeit ermitteln Verfassungsschutz und BSI gemeinsam, auch der Bundesnachrichtendienst soll eingebunden sein.

Angreifer beobachtet

Laut „dpa“ lief der Angriff bis Mitte letzter Woche: Deutsche Sicherheitsbehörden hätten die Angreifer zuletzt bewusst beobachtet, um mehr über Herkunft und Ziele der Attacke in Erfahrung zu bringen. Ein breiter Datenstrom sei nicht abgeflossen, hieß es nach ersten Untersuchungen. Ob hinter APT28 neben russischen Hackern

auch russische Regierungsstellen stecken, ist nicht gesichert, gilt aber als wahrscheinlich.

Bob Botezatu, Bedrohungsanalyst bei Bitdefender, vermutet, dass es sich um einen kombinierten Angriffsmechanismus handelte, der sich gegen ausgesuchte Ziele in den Regierungsbehörden richtete und dabei maßgeschneiderte Hintertüren sowie „Spear Phishing“ verwendete – eine aufwendig erstellte E-Mail mit Schadcode. IT-Sicherheitsspezialisten sprechen in solchen Fällen von Advanced Targeted Attacks, mit denen Regierungen und militärische oder öffentliche Einrichtungen häufiger angegriffen werden.



Muss jetzt eine Menge erklären: Arne Schönbohm, Präsident des BSI.

Google lehnt sich aus dem Fenster und empfiehlt Smartphones und Services für die Android-Welt

Mit der globalen Initiative „Android Enterprise Recommended“ nennt Google erstmals eine Reihe von Smartphones und mobilen Diensten, die besonders sicher seien und besten Support für das Business böten. Es gehe dabei um konsistente Funktionen, „die die Bereitstellung, Skalierung und Unterstützung von Android vereinfachen“, hieß es. Mit den Produkten ließen sich die Support-Kosten und der Zeitaufwand für den Einsatz und die Wartung von Geräten deutlich reduzieren.

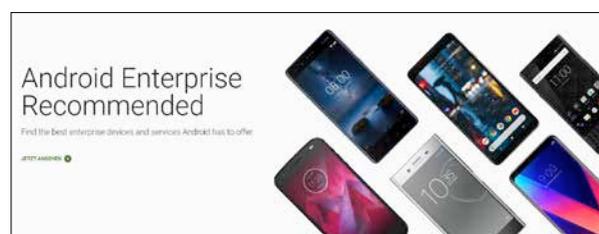
Auf der Empfehlungsliste stehen – wenig überraschend – vier Pixel-Phones von Google, außerdem zwei BlackBerry-Modelle (KEYone, Motion), fünf Huawei-Phones

(Mate 10, Mate 10 Pro, P10, P10 Plus und P10 Lite), die LG-Modelle G6 und V30, das Moto X4 und das Moto Z2 Force Edition, das Nokia 8 sowie die Sony-Xperia-Phones A2, XA2 Ultra, XZ Premium und XZ1.

Erstaunlicherweise empfiehlt Google derzeit nicht die am weitesten verbreiteten Geräte von Samsung. Gegenüber dem „IDG News Service“ sagte ein Unternehmenssprecher, die Liste werde permanent erweitert, die Südkoreaner könnten bald zum Kreis der Begünstigten dazustoßen. Google nennt außerdem fünf Carrier, die ein „Zero-touch Enrollment“ für Unternehmen garantieren könnten: die Deutsche Telekom, AT&T, Softbank, Verizon und BT.

Empfohlene EMM-Anbieter

Geht es um das Enterprise-Mobility-Management (EMM) einschließlich Device- und App-Verwaltung, rät Google zu den Produkten von VMware (Airwatch), SOTI, BlackBerry, Softbank, MobileIron, Microsoft und IBM (MaaS360), außerdem zum hauseigenen Google Mobile Management. Diese Lösungen helfen demnach besonders gut, den mobilen Fuhrpark einschließlich Phones und Apps zu verwalten sowie den Zugang zu Enterprise-Apps und -Websites unter Kontrolle zu behalten.



Unter www.android.com/enterprise/recommended finden Android-Nutzer einen Überblick über die Google-Empfehlungen für das Enterprise.